

Arien und Gesänge

aus

Gulistan,

oder:

Der Hulla von Samarcand.

Eine

komische Oper

in drey Aufzügen.

Aus dem Französischen übersezt

von Glee.

Die Musik ist von D'alayrac.

*
FR. NIC. MAJISKOFFSCHES
MUSIKHISTORISCHES
MUSEUM. FRANKFURT A.M.

Frankfurt am Main, 1806.

59 handschriftl. 189/207

Personen.

Gulistan, ehemaliger Günstling des Königs.

Zaher, ein reicher Kaufmann in Samarcand.

Ein Unbekannter.

Dilara, geschiedene Frau des Zaher.

Calaf, Aufseher in Zahers Pallast.

Zaher's Dienerschaft.

Gefolge des Unbekannten.

Znian's.

Priester.

Wachen.

Der Schauplatz ist in Samarcand, die Hauptstadt der Asiatischen Tartarey.

Erster Aufzug.

Nro. I. Recitativ. Gulistan.

Ein Heer von Sklaven harrete, mir dienstbar zu
seyn.

Aus goldnen Bechern floß der edle Cyperwein.
Ha! ich schlürfte ihn in langen, vergessenden
Zügen,

Und Harmonie der Götter erhob mein Vergnügen!
Es tanzte mir entgegen von Schönen ein Schwarm,
Und Dilara, die Holde, hielt ich entzückt im Arm!

A r i a.

Wie schwand in wonnevollen Beben

Dahin der sel'ge Augenblick!

Ich war entrückt ins andre Leben,

Ja ich theilte der Götter Glück.

Ach! Dilara, voll süßer Schmerzen,

Sankst du an meine treue Brust.

Wie schlug mein Herz an deinem Herzen!

Wir empfanden die höchste Lust.

Wie schwand in 2c. 2c.

Doch — wie leichte Schatten entschweben,

So floh, was mich beglückt gemacht.

Erwachend zum wirklichen Leben,

Sah rings mein Blick nur bde Nacht.

Wohlan! keine Klage ertöne,

Fern von mir bleibt Sorge und Schmerz.
 Ich habe Muth! die Hoffnung kröne
 Mit Rosen mein zufriednes Herz.
 Ja vergebens droh'n mir Gefahren,
 Ich verlache mein Mißgeschick.
 Auch im Sturm will ich bewahren
 Meines Frohsinns stilles Glück.

Nro. 2. Duet.

Unbek. Mein junger Freund, vertrau auf mich,
 Für dein Glück will ich sorgen.

Gulist. O sehr verbunden! welch Glück für mich,
 Bei solchem Schutz bin ich vor Noth ge-
 borgen.

Unbek. Ja ich will für dein Glück sorgen,
 Wenn Gefahr und Leiden dir drän,
 Ich will brüderlich sie zerstreun.

Gulist. Mein Herr! ein Erösus werd ich seyn,
 Wenn sie ihre Freundschaft mir weyhn.
 Ha! nun fällt Licht auf meine Bahn,
 Nur frohe Tage werd ich zählen.
 Wer solche Freunde haben kann,
 Dem kann es nie an Freuden fehlen.

Unbek. Er siehet mitleidsvoll mich an,
 Er weiß den Spott kaum zu verhehlen,
 Doch ist's von mir schon viel gethan,
 Zu meinem Günstling ihn zu wählen.

Gulist. Mein Herz! in jeglicher Gefahr,
 Wird ich getrost an sie mich wenden.

Unbek. Mich erfreun wird's immerdar,

Deine Sorgen hülfreich zu enden.

Gulist. Mich beglückt ihre Gütigkeit.

Unbef. Ich thu, was mir mein Herz gebent.

Beide. Bei meinem Bart, wer hier uns hört,
Wird vergebens die Stirne reiben.
Wer unter uns die Gunst bedarf, wer
sie gewährt,

Muß Jedermann ein Räthsel bleiben.

Gulist. Sie sehn, ich bin beschämt, mein Herr.

Unbef. Nur keinen Dank, ich bitte sehr.

Gulist. Doch er, ein Bettler meines gleichen,
Ihm sollte ich an Großmuth weichen?
Nein, wahrlich! das darf nicht geschehn,
Er soll auch mich als Gönner sehn. —
Mein junger Freund! vertrau auf mich,
Für dein Glücke. 2c. 2c.

Unbef. O sehr verbunden! 2c. 2c.

Gulist. Ja ich will 2c. 2c.

Unbef. Mein Herr, ein Erbsus 2c. 2c.

Gulist. Ich thu, was mir 2c. 2c.

Unbef. Mich beglückt 2c. 2c.

Beide. Bei meinem Bart! wer hier uns hört
Wird vergebens 2c. 2c.

Gulist. Soll't ein Obdach dir jemals gebrechen
Dieses theil ich gern mit dir.

Unbef. Was so gütig sie jetzt mir versprechen,
Ja, unvergeßlich bleibt es ewig mir!

Beide. Meine Macht, mein Credit, meine Cassen
Alles bleibt dir mein Freund überlassen.
Ja zählen kannst du stets auf mich.

Adieu! Adieu!
 Aus jeder Noth befrey' ich dich.

Nro. 3. Romanze.

Gulist. O hört des Fremdlings Bitte,
 Hört mitleidssoll sie an,
 Und zeiget seinem Schritte
 Die dornenlose Bahn.
 Das stille Glück des Lebens,
 Der Freude Rosenspur,
 Sucht lange schon vergebens,
 Der arme Troubadour,
 Wehnt seinem Schmerz
 Ein fühlend Herz!

Laßt seine lange Klage
 Vom Winde nicht verwehn.
 Nur einen seiner Tage
 Laßt freundlich untergehn. —
 Ach! sinkt auf ihn hernieder
 Ein Tropfen Linderung nur,
 Dann lächelt Hoffnung wieder
 Dem armen Troubadour.
 Wehnt seinem Schmerz
 Ein fühlend Herz!

3.

Getrennt von seiner Lieben,
 Fühlt sich so arm sein Herz.
 Nichts, nichts ist ihm geblieben,
 Als heißer Sehnsucht Schmerz!

Belohnt ein mild Geschick
 Einst seine Treue nur,
 Dann sucht kein höh'res Glück
 Der arme Troubadour,
 Wehnt seinem Schmerz
 Ein fühlend Herz!

Taber. Calaf! Bafir! Mouffard!

Gulist. Was hör ich? welches Geschrey?
 Ein Unglück ist geschehn!

Taber. Nun werdet ihr bald gehn?

Calaf u. Was machst du hier? fort, fort, Verräther!

Scalaven. Sonst mag dir Allah gnädig seyn!

Gulist. Laßt mich! ich bin kein Missethäter,
 Ich hebe nicht vor eurem Draun.

Calaf u. Wir thun, was unser Herr gebot,

Scalaven. Flieh seinen Zorn, er bringt dir Tod!

Gulist. Was habe ich mit ihm zu schaffen?
 Für welches Vergehn will er mich strafen?
 Warum will er, daß ich flieh' diesen Ort?

Calaf u. Er selbst wird bald erscheinen,

Scalaven. Drum packe schnell von hier dich fort!

Gulist. Für welches Vergehn?
 Warum will er, daß?

Chor. Nur geschwinde! —
 Ach unser Herz empöret sich,
 Wir allzumal, wir lieben dich.

Gulist. Was hör ich? o Gott!
 Ihr allzumal, ihr liebet mich?

Calaf. Man horcht am Fenster,
 Geschwind zu ihr Freunde geh!

Fangt an zu schreyn.

Chor: Du wagst es noch —
 (Wir alle bleiben dir ergeben —)
 Zu widerstehn? —
 (Du wirst in uns stets Freunde finden,
 Ha, zittre für dein Leben!
 Fort, entferne dich! was machst du hier?)

Gulist. Hört mich nur an:
 Ich werd euch Red' und Antwort geben. —
 (Ihr allzumal, ihr liebet mich?
 Welch ein süßes Glück für mich!
 Wie hebt mein Herz vor Wonne sich!)

Chor: (Ach! unser Herz empdret sich!
 Wir allzumal; wir lieben dich! —)
 Fort, Bagabund; entferne dich! —
 Ach! unser Herz ic. ic.
 Du wagst es noch zu widerstehn?
 Fort, fort, Vermegner!

Nro. 4. D u e t t.

Taher. Wißt, die bezauberndste Gestalt
 Hat gütig ihr Natur gegeben.

Unbef. Ich hörte schon, wie Jung und Alt
 Zur seltenen Schönheit sie erheben.

Taher. Sie ist so lieblich, sanft und mild.
 Sie ist, so sagt man, zum Entzücken.

Taher. Ein Himmel strahlt aus ihren Blicken!

Unbef. Der Houris holdes Ebenbild.

Taher. Bedenkt mein Freund, wie viel ich wage,
 Wenn ich, wie das Gesetz gebent,

Sie einem andern übertrage.

Unbek. Legt, zu zähmen die Lüfterheit
Ein wenig Gold nur auf die Waage.

Taher. Nein, nein! es bleibt gefährlich jederzeit.

Unbek. O laffet doch, laßt dem Vertrauen die
Sorge weichen!

Taher. Ist eine Hulla nicht unser's gleichen?

Ist er nicht auch von Fleisch und Wein? —

Droht uns ein zweifach Uebel, das kleinste
wählt man da.

Doch ach! das Größte scheint mir ein
Hulla.

Unbek. Droht uns ein zwiefach Uebel 2c. 2c.

Mir scheineth hier das Kleinste ein Hulla.

Taher. Ihr sagtet doch, sie müßten beide
Die ganze Nacht beisammen seyn.

Unbek. Ja ja mein Freund, man schließt sie beide
Wie Mann und Weib, ins Zimmer ein.

Taher. Nein, nein, das kann nicht seyn.

Unbek. Bestimmt und klar spricht das Gesetz.

Taher. Ste sind allein?

Unbek. So ist's, mein Lieber!

Taher. Was wird aus mir in dieser Zeit?

Unbek. Ihr thut, was das Gesetz gebent.
Ihr fleht andächtig zum Propheten,
Damit der Zeit
Er Flügel leihet,

Und von der Qual euch bald befreit.

Taher. Laßt mich in Ruh mit dem Propheten.

Wer kann in solcher Lage beten?

Bei meinem Bart! ich glaube schier
 Ihr treibt nur euren Scherz mit mir.
 Ich soll, indes bei einem dritten,
 Mein Weib die Engel singen hört,
 Wohl noch für sie um Segen bitten?
 Nein, nein, das ist zu viel begehrt.
 So ungerecht mein Freund, nein, nein!
 Kann Mahomet gewiß nicht seyn.

Unbek. Berwegner Freyler! schweig, und murre
 nicht.

Folg' dem Gesetz in Unterthänigkeit.
 Gehorsam bleibt, wo Mahomet gebiet,
 Des Muselmannes erste, höchste Pflicht.
 Droht uns ein zwiefach Uebel: 2c. 2c.

Taber. Wohlan, es sey! ich schweig' und murre
 nicht,

Ich folg in stummer Unterthänigkeit.
 Gehorsam bleibt 2c. 2c.
 Des Muselmannes 2c. 2c.

Nro. 5. F i n a l e.

Chor. Mahomet!
 Erhabner Prophet!
 Erhöre deiner Kinder heißes Flehen!
 Wer wirf ihr Opfer nicht,
 Und laß von deinem Licht
 Einen Strahl jezt sie sehen!

Gulist. Ha! welche Pracht! was werd ich sehen?
 Wohin mag dieser Zug wohl gehen?

Unbek. Laßt euch durch Widerspruch nicht stören,

Man muß gehorsam die Gesetze ehren.

Chor. Es soll kein Widerspruch uns stören.

Gulist. Ihr Herrn? was wollt ihr?

Laßt mich, was ihr begehret, hören.

Chor. Man muß gehorsam die Gesetze ehren.

Gulist. So sagt mir nur, für was das sey?

Ich kann von allem nichts verstehen.

Bekennet frei:

Was soll mit mir geschehen?

Treibt man mit mir nur Gaukelei?

Chor. Es soll kein Widerspruch uns stören.

Gulist. Ihr Herrn, gebt mir Bescheid

Ob ihr von Sinnen seid?

Chor. Man muß gehorsam die Gesetze ehren.

Gulist. Wohlan, ihr Herrn! ich bin bereit.

Ich ehre des Gesetzes willen,

Mit Freuden werd ich ihn erfüllen

Wenn es nichts Schlimmers mir gebent.

Seht, liebe Herrn, ich bin bereit.

Sagt an, was sonst es noch gebent.

Chor. Schön, schön!

Gulist. Man muß gehorsam die Gesetze ehren.

Chor. Man muß gehorsam 2c. 2c.

Gulist. Sagt an, ihr Herrn, ist's nun geschehn?

Chor der Wie ist er so reizend, wie ist er so schön!

Slavin. Welch edler Anstand ist ihm eigen!

D seht nur, kaum erkennt man ihn.

Er darf sich nur im Harem zeigen,

Und jedes Herz wird liebend glühn.

Taber. Bei meinem Bart! kaum kennt man ihn.

Gulist. Nun, ihr Herrn, ist's geschehn?

**Chor der
Sclavin.** Alles, alles, wie sie sehn.

Gulist. Die Kleider passen mir trefflich und schön!

Wer glaubt es, daß sie nicht mein eigen?

Um mich geehrt, geliebt zu sehn,

Darf ich nur so mich zeigen. —

Ihr Herrn, wie wird's nun weiter gehn?

Chor. O seht nur, kaum erkennt man ihn.

Welch edler Anstand ist ihm eigen!

Geliebt zu seyn, darf er nur sich zeigen,

Ja, er darf nur sich zeigen,

Und jedes Herz wird liebend glühn.

Taber. Bei meinem Bart! kaum kennt man ihn,

Welch edler Anstand ist ihm eigen.

Geliebt zu seyn, darf er nur sich zeigen,

Und Zulmas Herz wird liebend glühn.

Unbef. Allah! Allah!

Chor. Allah! Allah!

Unbef. Im Namen Mahomets,

Du bist — du bist Hulla.

Gulist. Hulla? — was ist das für ein Amt?

Unbef. In deiner Pflichten

Wird man dich unterrichten. —

Jetzt, mein junger Freund, erinnre dich

An mein gegebenes Versprechen.

Gulist. Was mich betrifft, vertrau auf mich!

Ich werde auch mein Wort nicht brechen.

Beide. Mein Freund! ja zählen kannst du stets

auf mich,

- Aus jeder Noth befreu ich dich.
Unbef. Auf, auf, wir müssen gehn!
Chor. Auf, auf, man zög're nicht.
Gulist. Noch ist in Nacht-gehüllt mein Ziel,
 Nein, ich kann es nicht ergründen.
 Doch immerhin, zu solchem Spiel
 Soll das Geschik stets bereit mich finden.
 Auf, auf, ihr Herru! die Stunden eilen,
 Laßt uns nicht länger hier verweilen.
Chor. Auf, auf, die Stunde eilen,
 Laßt uns nicht länger hier verweilen.
 Allah! Allah!
 Heil dir, Hulla!
 Allah! Allah!
Unbef. Fort, fort, die Stunden eilen!
 In den Pallast führt ihn hinein.
 Laßt uns nicht länger hier verweilen,
 Dort laden Freud und Lust ihn ein.
 Heil dir! Heil dir, Hulla!

Zweiter Aufzug.

Nro. 6. Chor.

Allah! Allah! Allah!

Scavin. Erheitre dich! verzage nicht!

Es schweig' o Freundin! jede Klage!
 Lieblich strahlt nun der Hofnung Licht
 Auf deine noch kommenden Tage.

Sulme. Dies eitle Festgepränge erheitert ni
 mein Herz!

Entfernet euch! Laßt mich allein mit meinem Schmerz!

R e c i t a t i v.

Zulme. Welch ein hartes Geschick zerstört meine Freuden!

O Liebe! nur du gewährst mir Hoffnung im Leiden!

Sollt ich sie ewig tragen, die Schmach der Sklaverei?

Zerstören kann sie nicht in meiner Brust die Treu.

R o m a n z e.

Für dich nur glüht mein liebend Herz,

Für dich, o Freund! in weiter Ferne.

Für dich erdulde ich jeden Schmerz

Und jedes Leiden, o so gerne!

Ach jeden Tag ruft die Erinnerung mir zurück,

Der frühen Liebe süßes reines Glück.

2.

Mag immerhin die Tyrannei

Für mich die Sklavenkette schmieden,

Nie kann sie brechen meine Treu;

Nie meinen Widerstand ermüden.

Denn jeden Tag ruft die Erinnerung mir zurück,

Der frühen Liebe süßes reines Glück.

3.

Bei Hoheit, Reichthum, eitler Pracht,

Verstummen nicht der Sehnsucht Triebe. —

Ha! wißt ihr Thoren! Kühn verlacht

Ein Paradies die wahre Liebe,
 Ach! ihre Freuden ruft mir jeder Tag zurück,
 Und bis ins Grab bleibt sie mein höchstes Glück.

Nro. 7. Chor.

Priest. u. Imans. Sinkt vor dem Ewigen anbetend nieder,
 Der dieses All hervorgebracht!

Laßt laut erschallen des Dankes Lieder,
 Und preiset Allah's Güte und Macht!

Unbef. Ein heilig's Band umschlingt euch beide
 Zu einem süßen Huldverein.

Im Leiden so wie in der Freude
 Soll Eins das Glück des Andern seyn —
 Du sollst Gehorsam und Liebe ihm weh'n,
 Du sollst erheitern und schützen ihr Leben,
 Nie mürrisch seyn — nie widerstreben.
 Dieß eure Pflicht.

Zulme. Grausames Schicksal!

Unbef. Beschworst du sie?

Gulist. Ich schwöre Treue — bis Morgen früh.

Chor u. So nehmt ihn hin, den Ring der Treue,

Unbef. Er mahnt' euch stets an eure Pflicht.

Genießet lang und ohne Reue
 Das Glück, das Liebe euch verspricht.

Zulme. Ein Gaukelspiel ist diese Wehne,

Mein Herz erkennt hier keine Pflicht.

Gulist. Ich nehm' ihn an, den Ring der Treue,

Dem Schicksal widerstreb' ich nicht. —

Doch ohne Kraft bleibt diese Wehne,

Mein Herz erkennt hier keine Pflicht.

Taber. O Mahomet, von dieser Wunde
Wend ab dein gnädig Angesicht!
Nur diesem Paar, o Herr, verleihe
Das süße Glück der Liebe nicht!

Chor der Du, der dies All hervorgebracht,
Priester. Wir preisen deine Güte und Macht!
Heil, Allah! dir.

Chor der Im Arm der Ruh, im Arm der Freude,
Sclavin. Beläuscht von keinem Späherblick,
Umschwebt euch hier, Geliebte Beide,
Der Erde höchstes, reinstes Glück!
Still! still! fort, fort!

Nro. 8. Romanze. Gulistan.

Im Morgenroth
Stet Flur und Hain von Freude rings umgeben,
Der Frühgesang in heitrer Luft,
Und Florens süßer Opferdust,
Entzücken alles Leben,
Im Morgenroth.

Im Morgenroth
Hebt jede Brust sich mächtiger und freyer,
Wohl tönet auch des Sängers Lied,
Wenn still die Nacht hernieder zieht,
Doch süßer klingt die Leyer
Im Morgenroth.

Im Morgenroth:
Sehn wir nur dann entfliehn alle Freuden.

Wenn

Wenn wir die wonnenvolle Nacht,
 Im Arm der Liebe durchgewacht.
 Ach, schmerzlich ist dann zu scheiden
 Im Morgenroth.

Nro. 9. Duet.

Gulist. Himmel! ich sehe die herrlichste Taille!

Dilara. Was ist's, das hin zu ihm,
 Mich drängt so ungestümm?

Gulist. Ha! näher schleich ich mich,
 Ich glaube sicherlich
 Sie ist nicht alt noch häßlich. —
 Sie ist wahrlich nicht häßlich.

Dilara. Welch schöner Jüngling!
 Ha! betrogen hat man mich!

Beide. O mein Herz! wie es bebt, wie es schläget!
 Welch Gefühl, das in mir jetzt sich reget!
 Ich staune! ich faß' es nicht! nein, nein!

Dilara. Woher die Unruh, die mich quälet?

Gulist. Nein, nein! ich weiß nicht, was mir fehlet.

Dilara. Sollt' es nur Furcht und Schrecken seyn?

Gulist. Woher die Unruh, die mich quälet?

Beide. Was weckt in mir die süße Pein?
 Ha mein Herz! wie es bebet und schläget!

Dilara. Wer mag wohl der Jüngling seyn?

Gulist. Könnt ins Auge ich ihr blicken!

Dilara. Welch Gefühl flößt er mir ein.

Gulist. O könnt ich an mein Herz sie drücken! —
 Doch nein! nein! nein!
 Bestiegen will ich diese Schwäche.

Daß ich mein Wort nicht breche,
 Muß ich gefühllos seyn. —
 Aber ach! armes Herz; wie es bebet ic.

Dilara. Ha mein Herz! welch Gefühl! wie es
 bebet ic.

Beide. Der Sehnsucht Flamme durchglüht mein
 Herz!

Ach! was ich jetzt liebevoll und warm
 empfinde,
 Ist namenloser süßer Schmerz!

Nro. 10. F i n a l e.

Gulist. O Himmel! man kömmt, uns zu trennen!

Dilara. Wie ist so schnell diese Nacht mir ver-
 schwunden! —

Gulist. Gott! was seh ich? Dilara!
 Gulistan! ist's kein Traum?

Beide. Du bist! ich seh dich wieder! —
 Still! still!

Taber. Mein Herr! der Morgen sinkt hernieder.

Ein Augenblick so ist's geschehn. —

Ihr seid befreit den Augenblick —

Gebt mir nun die Gattin zurück,

Dann kömmt ihr eures Weges gehn.

So nehmt, und geht!

Gulist. Nein, nimmermehr wird das geschehn.

Dilara. Mein, nimmermehr wird ic. ic.

Gulist. Sie bleibt für ewig mein!

Taber. Wie? was?

Dilara. Ja ewig bin ich dein.

- Taber.** Was hör ich?
- Gulist.** Wir gelobten uns ewige Treue.
Ja, guter Freund! sie bleibet mein.
Steckt euer Gold nur wieder ein.
Glaubt mir außs Wort, es kann nicht
seyn.
Drum steckt das Gold nur ein.
- Taber.** Mein Lieber, ich verstehe.
Ha, er will, daß den Preis ich erhöhe.
- Gulist.** O bietet mir das Gut und Geld
Der ganzen weiten Welt —
Ein Blick von ihr
Giebt größre Freude mir.
- Taber.** Des Zornes wilde Flamme durchbebt
meine Glieder!
Berräther! gib mein Weib mir wieder!
Ha, zögre nicht, ich rath' es dir.
- Gulist.** Keine Drohung! sie kann nichts nützen.
Nein, keine Macht trennt mich von ihr!
- Dilara.** Ja, das Gesetz muß uns beschützen.
Nichts trennt Geliebter mich von dir!
- Taber.** Da kommt ein Mann, der helfen kann,
Mein Herr Cady! O hört mich an,
Meine Frau will er mir nicht geben.
- Gulist.** Mein Herr, uns band
Des Priesters Hand,
Wir sind vereint fürs ganze Leben.
- Dilara.** Nein, keine Macht trennt mich von dir!
- Taber.** Mein Herr Cady! O hört mich an!
- Chor.** Der Fall ist neu — man zögre nicht

Zu sehn, was das Gesetzbuch spricht.

Gulist. Kann ohne diesen Fremdling nichts geschehen,

Bist ich verdammt, ihn überall zu sehn?

Unbef. Man schweige stille! —

Gulist. Geduld! hier gilt nicht eigener Wille.
u. Delir.

Chor. Seid stille! stille!

Unbef. „Das Gesetzbuch gebent dem Mann,
„Seiner Frau eine Wohnung zu geben.“
Also fragt sich, ob man es kann?

Taher. Ja, es fragt sich, ob man es kann?

Gulist. Zum Teufel! wo soll ich die finden?

Dilara. Es muß die Hoffnung mir verschwinden.

Chor. Er muß eine Wohnung der Gattin geben.

Gulist. Wohlan, ihr Herrn! ich besinne mich eben
Eine Wohnung zu wählen. —

Seh ohne Furcht, mein Kind! es soll an
nichts dir fehlen! —

Ich bin nicht von gemeinem Troß,

Und meine Gattin wohnt in unsers Königs
Schloß.

Chor. In unsers Königs Schloß?

Gulist. Ja, es wohnet meine Frau in unsers Königs
Schloß.

Glaubt mir, man wird sie hoch verehren.

Dilara. Weh mir! ha! mein Herz schlägt so bange!

Unbef. Fürwahr! er weiß recht gut sich zu erklären.

Taher. Man muß den Bagabonden Mores lehren!

Chor. Es ist ein Mann vom hohen Range!

- Unbek. Gebt ferner mir Bescheid,
- Taher. Ha! du bist vom Ziel noch weit!
- Unbek. „Es muß der Mann vor allen Dingen,
„Ein Heurathsgut der Gattin bringen.“
Sagt an, welch Heurathsgut habt ihr?
- Taher. Ja, welch Heurathsgut habt ihr?
- Gulist. Auch das, ihr Herrn, wird sich schon finden.
Ich weyh der Frau mein ganzes Glück.
- Chor. Worinn besteht denn wohl dies Glück?
- Dilara. Ach! jede Hofnung muß verschwinden!
- Gulist. O mir war jederzeit das Glück hold! —
Ich belade, wenn ihr wollt,
Zwei Dromedare schwer mit Gold,
Ja ja, ihr Herrn, ihr könnt mir's glauben!
- Dilara. Zwei Dromedare schwer mit Gold?
O welche Unbesonnenheit! wer wird das
glauben?
- Chor. Zwei Dromedare schwer mit Gold?
'S ist ein Mann, von hohem Range!
- Unbek. Zwei Dromedare schwer mit Gold?
Woher bekam er wohl so vieles Geld? —
Nein, ich kann es ihm nicht glauben.
- Taher. Zwei Dromedare schwer mit Gold?
Man muß die frechen Lügen nicht erlauben!
- Unbek. „Um rechtlich Gatte seyn zu können,
„Soll der Freyer gehalten seyn,
„Seines Vaters Namen zu nennen.“ —
Sagt, werdet ihr, mein Herr, das können?
- Taher. Ja, könnt ihr einen Vater nennen? —
Ha! wenn er doch ein Bastard wäre!

Gulist. Laßt sehn! wem verleiht ich diese Ehre? —
Ich sollte aus wichtigen Gründen schwei-
gen —

Doch das Gesetz gebietet hier. —

Erkenntet dann in mir

Den Sohn vom Großvezier.

Dilara. Er wagt zu viel! wir sind verloren!

Welche Qual! welche Pein!

Wir sind verloren!

Schrecklich wird das Ende seyn!

Chor. Was? der Sohn vom Großvezier?

Ha! wer könnte mehr begehren?

Laßt uns tief im Staube ehren,

Den edlen Sohn vom Großvezier.

Taber. Bei meinem Bart! die Lüge läßt sich hö-
ren!

Tief im Staube muß man ehren

Den edlen Sohn vom Großvezier.

Unbek. Bei meiner Ehre! ja glaube mir,

Den besten Vater wählst du dir!

Gulist. Vom Großvezier. —

Ja glaubet mir!

Ich erkenne diese Ehre

Als Sohn vom Großvezier.

Taber. Vom Großvezier?

Gulist. Habt ihr noch Zweifel?

Unbek. Den besten Vater wählst du dir.

Taber. Vom Großvezier?

Gulist. So ist's, mein Herr!

Wer nicht den rechten Vater kennt,

Thut wohl, wenn er den Besten nennt.
 Unbek. Den besten Vater wählst du dir.

Taher. Du wärst der Sohn vom Großvezier?

Ihr schenkt ihm Glauben?

Laßt ungestraft mein Weib mir rauben?

Nein, nein! ein Bagabond ist er,

Ein Betrüger, und nichts mehr.

Ja, Rache fodert sein Verbrechen!

Chor. Ja, sollt er ein Betrüger seyn,

Dann muß man anders mit ihm sprechen.

Dilara. O Himmel! wie grausam, wird er an
 ihm sich rächen!

Unbek. Seid stille! seid stille!

Was ihr gesagt, müßt ihr,

Mein guter Freund, beweisen.

Es soll sogleich von hier,

Sogleich soll ein Courier

Hin nach Cogende reisen,

Zu unserm Großvezier.

Bis er zurücke kehrt;

Muß ich nach Recht erkennen;

Und so darf ich die Neuvermählten nicht
 trennen.

Taher. Doch wenn sie nun entfliehn?

Unbek. Damit sie nicht entfliehn,

Werden beide hier eingesperrt.

Und wird es offenbar, daß er gelogen,

Daß die Gerechtigkeit er frech betrogen,

Denn falle schwer auf ihn

Der strengsten Rache Hand!

Taber. In Flammen soll er glühn!

Gulist. Wie werd ich seiner Wuth entfliehn?

Komm süße Ruhe, o komm zurück!

Nie soll mich beugen ein Mißgeschick.

Noch lächelt Hoffnung aus der Ferne.

Ich baue auf mein gutes Glück!

Dilara. Ach! bald entscheidet sich mein Geschick!

Nur bange Sorge trübt meinen Blick.

Kein Retter zeigt sich nah' und ferne!

Ja bald entflieht mein ganzes Glück!

Unbek. Wie klug, wie schlau ist sein Betragen!

Er weiß Gefahren zu bestehn.

Doch wird er unter Furcht und Zagen

Der Zukunft nun entgegen gehn.

Taber. Bald klärt sich auf die ganze Sache,

In kurzer Zeit kommt der Courier.

Es zittre dann vor meiner Rache

Der noble Sohn vom Großvezier.

Chor. Wer Recht mag haben in diesem Streit,

Das wird sich zeigen in kurzer Zeit.

Kommt der Courier, dann hören wir

Ob er ein Sohn vom Großvezier.

Dritter Aufzug.

Nro. II. Duet.

- Dilara.** Wir sind verloren! o sieh mein Wehen!
- Gulist.** Jedes Leiden entfernt die Zeit.
Sie wird für Schmerz uns Freude geben,
Verbanne Furcht und Traurigkeit.
Der Hoffnung weyh dein schuldlos Leben.
- Dilara.** Für mich entflieht nun jedes Glück,
Aus dieser Noth kann nichts uns retten.
- Gulist.** Es waltet ein gerecht Geschick,
Es löset stets der Unschuld Ketten.
- Dilara.** Der Hoffnungsstrahl, den Liebe beut —
Nein, nein, er kann mir keinen Frieden
geben!
- Gulist.** Verbanne Furcht und Traurigkeit,
Der Hoffnung weyh dein schuldlos Leben.
- Dilara.** Nein, nein, er kann mir keinen Frieden
wieder geben!
- Gulist.** Ich bin getrost, ein Augenblick
Kann das gebeugte Herz erheben.
Vertrau, o Liebe! dem Geschick,
Der Hoffnung weyh dein schuldlos Leben!
- Dilara.** Er naht heran, der Augenblick,
Der uns bereitet Schmach und Ketten.
Auf ewig flieht mein Lebensglück!
Es kann, Geliebter! nichts uns retten!
Ha! welch Geräusch! man naht sich.
Für ewig trennt man dich und mich!

Mein Lebensglück zerfällt in Trümmer!
Es flieht der Hoffnung letzter Schimmer!

Gulist. Fasse Muth! Glück und Zufall kann uns
retten.

Calaf. Es waltet ein gerecht Geschick,
Es löset stets der Unschuld Ketten.

Dilara. O Himmel? was hör ich?

Gulist. O fasse Muth! sey stille! stille!

Calaf. Es waltet ein gerecht Geschick,
Es löset gern der Unschuld Ketten.

Dilar. u. Du bist es, Freund?

Gulist. O sprich ein tröstend Wort!

Calaf. Still, still! seid stille!

Geschwind verlasset diesen Ort!

Dilar. u. Ha! rings bewacht ist dieser Ort.

Gulist.

Calaf. Fort! keine Zeit dürft ihr verlieren!
Diese Thür wird zum nahen Bald euch
führen.

Dilar. u. Großmüth'ger Freund, wir danken dir.

Gulist.

Calaf. Nur fort! geschwinde fort von hier!

Unbek. Haltet sie!

Dilara.

Gulist. Himmel! weh uns! es ist zu spät!

Calaf.

Unbek. O wech ein Glück; mein wachsam Auge
Zerstört den verwegnen Plan.
Zur rechten Zeit bin ich gekommen,
Daß ihre Flucht ich noch verhindern kann.

Ein Cady handelt klug,
Um ihn zu täuschen, seyd ihr nicht schlaun
genug. —

Welch Mißgeschick
Führt jetzt, ihr Armen! mich zurück!
Zu mehren euren Schmerz und eure
Qual!

Welch Glück! mein wachsam Auge zc.
O süße Hofnung!
Bald werden sie beglückter sehn.

Gulist. O welche Qual! sein wachsam Auge
Stört grausam unsern Plan.
Es ist zu spät, kein Stern der Hofnung
Streut Licht auf unsre Bahn.
Nichts ist, was nun uns retten kann.
Quält mich in diesem Menschen mein bö-
ses Geschick?
Ist er allein erföhren, zu stören mein
Glück?

Zu meinem Schmerz, zu meiner Qual,
Muß er mir folgen überall.
Mein ganzes Glück
Zerstöret jetzt sein Späherblick! —

Ach! nichts vermag uns zu befreyn,
Geduld und Muth hilft hier allein.

Dilara. Es ist zu spät! wir sind verloren!
Zum Unglück nur bin ich geboren!
Zur Flucht bereit sah uns sein Blick,
Ach! dieß vermehrt nur unser Mißge-
schick!

Welch hartes Schicksal, dahin für immer
 Fliehet der Hoffnung letzter Strahl!
 Nur größer wird mein Schmerz und
 meine Qual!

Zu spät! wir sind verloren u. u.

Calaf. Ach! jede Hoffnung schwindet,
 Es ist zu spät!
 Daß er bereit zur Flucht sie findet,
 Ach! dieß vermehrt ihr Mißgeschick.
 Ich hätte sie befreit,
 Doch jede Hoffnung zerstört des Cadus
 Wachsamkeit.

Ach warum — hat er sein spähend Au-
 ge überall —

Ihn rührt nicht ihre Qual —
 Es schwindet jede Hoffnung.
 Nein, nichts vermag sie zu befreyn.
 Geduld und Muth hilft nur allein!

Nro. 12. Chor.

Dilara. Himmel! was seh ich?

Gulist. Ist das ein Traum?

Dilara.) Ha! was wollen die Leute hier?

Gulist.) Fürwahr! ich erstaune, ich bebe!

Taber.) Nur fort! hier finden wir

Den edlen Sohn vom Großvezier.

Voriger Ich erstaune! ich bebe!

Chor. Zwar kann uns niemand hier ihn nennen,
 Der Edle lebt verborgen hier.

Doch wird man ihn gar bald erkennen,
Wir beugen uns im Staub vor dir,
Erhabner Sohn, vom Großvezier!

Gulist. Sie sehn, wie man vor mir sich beuget,
Und welche Ehrfurcht man mir bezeuget.
Mein Herr! — Sie sehn —

Nro. 13. F i n a l e.

Chor. Ihr Völker auf! in Lust und Wonne,
Der Tage schönsten zu begehn.
Der Herr der Gläub'gen steigt vom
Throne
Sein treues Volk beglückt zu sehn.
O welch Entzücken!

Er zeigt sich unsern Blicken.
Ihr Völker auf &c. &c.

Gulist. Himmel! es ist der Fremde,
Der als mein größter Feind
Heut überall erscheint.

Dilara. } Ja, er ist's! ja, er ist's!
Taber. }

König. Tritt näher, Gulistan!
Heiter wird nun deine Bahn.
Masoud, mein Großvezier,
Wählt sich einen Sohn in dir.

Gulist. Ich? Sohn vom Großvezier?

Dilara. } Er Sohn vom Großvezier?
Taber. }

Chor. Er ist der Sohn vom Großvezier.

König. Dir verdank ich meinen Thron, mein
Leben.

Gulist. Du hast in ihr mir mehr gegeben.

König. Ich werde dankbar dich hoch über alle
heben!

Gulist. Erhabner Herrscher! wir leben nur für
Dilara.) dich.

König. O seid beglückt!

Nur Freud und Lust mög euch um-
schweben,

Und Liebe verlasse euch nie.

Chor. Nur Freud und Lust &c. &c.

Taber. Was muß ich sehen?

Ha, verloren ist sie!

König. Ihr lebt an meiner Seite,

Ihr bewohnet mein Schloß.

Ja, ihr wehnt es zum Ort der Freude.

Gulist. Seht, meine Gattin wohnt doch in des
Königs Schloß. —

Mein Herr! was sagt ihr nun? genau
trifft alles ein.

Die Noth hat mich gelehrt,

Mein eignes Glück zu prophezeihn.

Taber. Des Königs Gnad und Huld gewäh-
ret

Ersatz für alles mir.

S c h l u ß : C h o r.

Es werde hoch von uns geehret

Der edle Sohn vom Großvezier! —

Genießt die Freuden sonder Reue,
Die in der Zukunft für euch blühen.
Bei Dankbarkeit, bei Lieb und Treue,
Wird süß das Leben euch entfliehn.
O welche Freude! o welche Lust und
 Wonne!
Der Herr der Gläub'gen steigt vom
 Throne.
Sein treues Volk &c. &c.
